(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 203 | Freitag, den 31. August | 1900

Zum „Fall Dullo."

Die „N. A. Z." schreibt: Gegenüber den Erörterungen in einzelnen Preßorganen über den „Fall Dullo" erscheint es angezeigt, den thatsächlichen Hergang klar zu stellen.

Der Minister des Innern hat in der Frage der Bestätigung des zum besoldeten Stadtrath der Stadt Königsberg gewählten Dr. Dullo lediglich diejenige Entscheidung aufrecht erhalten, die in erster Instanz durch den Regierungspräsidenten mit einstimmiger Zustimmung des gesetzlichen hierzu berufenen Organs der Selbstverwaltung, des Bezirksausschusses, getroffen worden war. Daß für diese Entscheidung die Zugehörigkeit des Dr. Dullo zur Freisinnigen Volkspartei nicht maßgebend gewesen ist, geht schon daraus hervor, daß in zahlreichen anderen Fällen Magistratsbeamte, die ebenfalls der Freisinnigen Volkspartei angehören, die Bestätigung der zuständigen Staatsbehörde anstandslos erhalten haben, und daß, insbesondere in der Stadt Königsberg bis in die letzte Zeit Stadträthe, die Angehörige der Freisinnigen Volkspartei und des Vereins Waldeck waren, bestätigt worden sind.

Maßgebend für die Nichtbestätigung des Dr. Dullo ist die weit über den Rahmen einer sachlichen Kritik hinausgehende Form und Art gewesen, in der er jahrelang in agitatorischer Weise gegen die Regierung und die höchste staatliche Autorität öffentlich aufgetreten ist. Bei voller Wahrung der Freiheit der politischen Ueberzeugung der Beamten muß von diesen, auch sofern sie mittelbare Staatsbeamte sind, verlangt werden, daß sie die Rücksichten nicht außer Acht lassen, die ihnen ihre Stellung als Beamte auferlegt. Dieser Pflicht hat der Genannte nicht Rechnung getragen. Dazu kommt, daß Dr. Dullos aufreizende Agitation gegenüber anderen politischen Parteien wesentlich zur Verschärfung der politischen Gegensätze innerhalb der Bürgerschaft Königsbergs beigetragen hat. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß ein so leidenschaftlicher Parteimann für ein obrigkeitliches Amt nicht geeignet ist.

Der Minister des Innern hat, wenngleich das agitatorische Auftreten Dullos zu einem disciplinarischen Einschreiten Anlaß geben konnte, von einem solchen wegen der in der Vergangenheit liegenden Vorkommnisse abgesehen in der Erwartung, daß ein Hinweis auf die Dienstpflichten Dr. Dullo veranlassen werde in Zukunft diejenigen Grenzen innezuhalten, die sich aus den Anforderungen seiner amtlichen Stellung ergeben. Der Minister hat daher den Regierungspräsidenten zu Königsberg beauftragt, Dullo unter Hinweis auf diejenigen einzelnen Fälle, in denen er insbesondere jene Grenzen überschritten hat, eine entsprechende Eröffnung zu machen. Dies ist geschehen. Der Regierungspräsident hat, wie gegenüber den in der Presse verbreiteten entgegengesetzten Mittheilungen festzustellen ist, Dullo diejenigen thatsächlichen Vorkommnisse einzeln mitgetheilt, in denen hauptsächlich eine Verfehlung gegen die Pflichten eines mittelbaren Staatsbeamten zu erblicken ist. Besonders hervorzuheben ist dabei, daß über eine Reihe dieser Vorkommnisse Dr. Dullo bereits früher amtlich gehört worden war und deren Richtigkeit im Wesentlichen anerkannt hatte.

Dem Dr. Dullo, wie er beantragt hatte, eine Abschrift der Verfügung des Ministers des Innern zu ertheilen, lag um deswillen kein Anlaß vor, weil diese nicht an Dr. Dullo, sondern an den Regierungspräsidenten gerichtet war und diesem eine Anweisung ertheilte, in deren Ausführung seine Unterredung mit Dr. Dullo stattfand.

Die Unruhen in China.

An der Ernennung des Grafen Waldersee, so hatte ein Leipziger Blatt gemeldet, zum Oberbefehlshaber für China, hätten die Kaiserin Friedrich und die Kaiserin von Rußland erheblichen Antheil gehabt. Die „Nordd. Allg. Ztg." stellt dieser Ausstreuung gegenüber officiell fest, daß keine dieser hohen Frauen bei der erwähnten Ernennung mitgewirkt habe. Es ist aber auch geradezu unglaublich, was Alles geschrieben und verbreitet wird und schließlich officiös dementirt werden muß.

Der zweite Admiral unseres ostasiatischen Kreuzergeschwaders meldet, daß die Kompagnie Hecht mit 94 Mann und Proviant am 22. August in Peking eingetroffen ist. General Höpfner meldet am 24. aus Tientsin, das 1. Bataillon muß jetzt in Peking sein. Die Bahn von Tientsin nach Yangtsun ist wieder in vollem Betriebe, dagegen wird sich die Wiederherstellung der Strecke von Yangtsun nach Peking in absehbarer Zeit nicht ermöglichen lassen. General Höpfner selber hat mit den beiden Seebataillonen den Vormarsch nach Peking am 24. von Tientsin aus angetreten, befindet sich demnach also auch bereits in der chinesischen Hauptstadt. Die zweite Division des ersten deutschen Geschwaders ist nach glücklicher Fahrt wohlbehalten in Hongkong eingetroffen und geht von dort nach Wu-sung in See.

Der erste Truppennachschub für das ostasiatische Expeditionskorps gelangt am Freitag in Bremerhaven zur Einschiffung.

Der deutsche Gesandte in China, Freiherr Dr. Mumm von Schwarzenstein ist in Shanghai eingetroffen, woselbst er zunächst Aufenthalt nimmt.

Wenn von einigen Seiten der Verwunderung darüber Ausdruck gegeben wird, daß über die Ermordung des deutschen Gesandten Freiherrn v. Ketteler noch immer keine amtliche Nachricht an das Auswärtige Amt zu Berlin gelangt ist, so muß dem, wie die „Post" bemerkt, entgegengehalten werden, daß sich noch immer größere Schwierigkeiten in den Weg stellen. Denn die Boxer, welche sich in jener Gegend aufhalten, zerstören hier und da die Telegraphenlinien, und die vorhandenen Streitkräfte der verbündeten Mächte noch nicht hinreichen, um einen Ueberwachungsdienst für die gesammte Linie von Peking nach Tientsin einzurichten.

Ganz neuerdings ist darin anscheinend aber doch eine Besserung eingetreten. So wird nämlich aus Washington telegraphirt, daß der amerikanische General Chaffee von seiner Regierung den Befehl erhielt, der Wittwe des ermordeten deutschen Gesandten, der Freifrau v. Ketteler, die Amerikanerin ist, Schutz angedeihen zu lassen. Der amerikanische Höchstkommandirende hat der Baronin v. Ketteler darauf das Anerbieten gemacht, sie unter Eskorte nach Tientsin zu bringen. Daraus geht aber hervor, daß in Peking Alles ruhig und die Straße nach Tientsin offen sein muß. Hoffentlich laufen nun auch die amtlichen Nachrichten bald reichlicher ein.

Die Verbündeten haben die Verfolgung der flüchtigen Kaiserin-Wittwe und des Prinzen Tuan aufgenommen und den Vormarsch in das Innere angetreten. Auch das ist ein Beweis dafür, daß sich die Verbündeten vollkommen sicher fühlen. Nachdem am 21. d. Mts. 3 russische, 2 japanische, 1 englisches und 1 amerikanisches Bataillon den Park des Kaiserpalastes im Süden von Peking nach Boxern durchsucht hatten, ohne auch nur auf einen einzigen zu stoßen, beschlossen die Verbündeten den Vormarsch nach Süden. Das nächste Ziel desselben, die wichtige Stadt Paotingfu, etwa 125 Kilometer südwestlich von Peking gelegen, wurde von ihnen bereits erreicht. In Paotingfu endet die von Peking in das Innere führende Eisenbahn, die die Kaiserin-Wittwe und ihr Anhang zur Flucht benutzt hat. Das weitere Avanciren kann nun natürlich nur unter der denkbar größten Vorsicht von Statten gehen. Hoffentlich gelingt den Muthigen jedoch der Fang, so daß die Kaiserin-Wittwe sowohl wie der Prinz Tuan in Peking in Gewahrsam gebracht und zur Verantwortung gezogen werden können.

Zu einer Sonderaktion, die ihm wenig Segen bringen wird, hat sich jetzt auch Japan, dem Beispiele Englands im Yangtse-Gebiete folgend, bewogen gefunden. Es hat sich dazu den zwischen Hongkong und Shanghai gelegenen internationalen Vertragshafen Amoy ausersehen. Anscheinend will sich Japan einen Stützpunkt im mittleren China sichern, von dem aus es die Meerstraße nach den chinesischen Gewässern und dem Gelben Meere beherrschen könnte. Ueber diese japanische Eigenmächtigkeit herrscht unter den übrigen Vertragsmächten jedoch heller Aufruhr; besonders sind die Engländer empört. Die deutsche Geschwaderdivision, die einen vorzüglichen Eindruck machte, bleibt daher vorläufig in Hongkong, und nur das Linienschiff „Wörth" geht nach Taku ab. Das Kanonenboot „Tiger" ist bereits in Amoy eingetroffen, da der dortige deutsche Konsul Angesichts des japanischen Vorgehens um schleunigste Entsendung eines Kriegsschiffes gebeten hatte.

Im Berliner Auswärtigen Amt ist man über das japanische Vorgehen wenig beunruhigt und glaubt nicht, daß Japan eine dauernde Besitzergreifung Amoys im Sinne habe.

Gerüchtweise verlautet einerseits, 30 000 Chinesen marschirten zum Angriff auf Peking, andererseits, Rußland habe mit China bereits Friedensverhandlungen begonnen. Beide Gerüchte sind offenbar grundlos.

Das italienische Contingent soll die Theilnahme an der Verfolgung der Kaiserin-Wittwe aufgegeben haben und nach Peking zurückgekehrt, wo gegenwärtig nur wenige Verbündete zum Schutze der eingeborenen Christen weilen.

Frankfurt a. M. 29. August. Wie die „Frankfurter Zeitung" aus Shanghai meldet, wurde daselbst eine Verschwörung entdeckt, die zum Zweck hatte, die ganze Stadt mit allen Gebäulichkeiten niederzubrennen. Den europäischen Militärpersonen und Beamten wurde verboten, Nachts auszugehen. Die Lage ist sehr kritisch.

Petersburg, 29. August. Nachrichten des Generalstabes vom 29. August melden, daß General Rennenkampf mit seinem detachirten Korps am 24. August bis zum Nemerflusse vorgerückt sei, über welchen eine Brücke gebaut wird. Bei einer Rekognoscirung in dem Dorfe Bordodschan wurden 10 Geschütze, gegen 1000 Pud Pulver und verschiedene alte Waffen erbeutet. Die Truppen sind wohlauf. Die Kalmücken und Kirgisen längs des Tekesflusses in Kuldscha

Ein Schicksal.

Roman von **C. Vollbrecht**.

(23. Fortsetzung.)

„Und nun weißt Du, Magdalene, warum die alte Seidemann mit geschlossenen Händen zusehen muß, wie Ihr, Deine Eltern und Du Euch in Sorgen verzehrt."

Fräulein Seidemann schwieg und sah ingrimmig vor sich nieder.

Magdalene fand keine Entgegnung. Ihre Seele hatte jenen traurigen Zustand erreicht, der das Verständniß für andere Kummer verhüllt. In solcher Verödung vermeint der vom Schicksal Heimgesuchte, er nehme eine Ausnahmestellung ein in der menschlichen Gesellschaft, und kein Unglück gleiche dem seinen. Er lächelt innerlich zu den Klagen der Anderen und sagt zu sich selbst: „Wenn Du meine Sorgen hättest!"

Durch Magdalenens unmachtete Seele wand sich schleichend, ungerufen, wie ein züngelndes Schlänglein, grämlicher Verdruß, und sie fragte sich: „Warum erzählt sie mir dies?! Hat sie gefürchtet, wir würden sie um eine Unterstützung angehen?"

Wie weit war in diesem Augenblicke Magdalena von ihrer alten Freundin entfernt.

Diese raffte sich energisch auf aus ihren Grübeleien.

„Hat Doktor König wieder einmal geschrieben?" fragte sie barsch.

„Letzte Weihnachten, wie gewöhnlich, und wir, Mutter und ich, antworteten Ostern." Während Magdalene sprach, verlor ihr Auge den starren Ausdruck, und ihre Wangen erhielten ein zartes Roth. Sie sah ganz verjüngt aus.

„Und habt Ihr ihm mitgetheilt, daß Dein Vater seine Stelle verloren hat?"

„O nein — warum sollten wir in betrüben."

„Na ja — und helfen könnte er ja doch nicht."

„Er würde es thun — wenn es in seiner Macht stände," fiel Magdalene mit flammendem Blick ein.

„Meinst Du?! . . . Na — Du mußt das besser wissen, als ich, denn Du kennst ihn besser. Aber die Männer . . . Und geht es ihm sonst gut?" Fräulein Seidemann setzte das eingeschlagene Thema fort, um ihren Liebling zu erfreuen.

„Ja, danke — er hofft noch in diesem Jahre Professor zu werden."

Magdalenens Wangen hatten jetzt ein entzückendes Inkarnat angenommen.

Als sie später die Treppe zu ihrer Eltern Wohnung hinanstieg, strauchelte ihr Fuß auf dem vertrauten Weg. Sie hielt das Haupt gebeugt, Schultern und Arme hingen schlaff. Ihre Seele war beschämt und gedemüthigt, als habe ihr Körper einen Schlag erhalten.

Fräulein Seidemann hatte sie genöthigt, das Geld anzunehmen, welches ihr Vater der alten Dame heute eingehändigt hatte.

Sie hatte sich nicht zu sehr gewehrt, sie und die Mutter wußten ja nicht, wovon man morgen leben solle. — Aber es war zum ersten Male, daß sie eine Unterstützung empfing. O, wie das schmerzte — o, wie das schmerzte!

Spät in der Nacht erst fragte sie sich: ob sie denn ihrer alten Freundin gedankt habe?

Ihr Gedächtniß versagte ihr jede Antwort —

— — — — — — — — — — — — — — —

Ein kleiner Stillstand war eingetreten. Das Unglück gönnte sich und seinen Opfern eine kurze Ruhepause. Man schöpfte Athem. — Aber mit jedem Tage verminderte sich das Sümmchen, an dessen Verschwinden die peinliche Frage gekettet war: „Und jetzt?!"

Der alte Buchhalter hatte es aufgegeben, die Geschäftsfreunde zu besuchen. Er tröstete sich mit der Redensart, es sei „die todte Saison", und hielt an der Ueberzeugung fest, der Winter werde ihm eine neue Stellung bescheeren. Um Geldangelegenheiten kümmerte er sich nicht mehr. Er dankte jederzeit sehr erfreut, wenn seine Frau ihm am Morgen einige Kreuzer „zu Cigarren" neben sein Zahlenbuch legte.

Mit ängstlicher Treue hatte Frau Steinbach für jeden Tag das Geld abgezählt, um bis zum Ende des Monats auszureichen. Dann mußte Magdalene ihr Honorar erhalten, und dies würde abermals über einige Wochen hinweghelfen. Allein es verstrich auch nicht ein Tag, an welchem sich nicht eine kleine, unvorhergesehene Ausgabe hinzugefunden hätten. Das Geld schwand unter den Händen, so krampfhaft man es auch festzuhalten strebte, und die Sorgen, die sich desto lebhafter einfanden, begannen Frau Steinbachs Kräfte zu erschöpfen. Sie ging tief gebeugt und litt oft an Athemnoth. Auch waren ihre Augen vom vielen Weinen ganz schwach geworden. Sie vermochte nicht mehr zu sticken, aber sie strickte desto fleißiger, obgleich ihre Brust dabei schmerzte.

Noch fehlten zum Monatsschluß drei Tage, und heute hatte man das letzte Geld für ein Brod ausgegeben. Es war noch etwas Kaffee vorhanden, und so war es vielleicht möglich, auszukommen. Aber schon am folgenden Morgen stellten sich unvermeidliche Ausgaben ein. Zwar, sie bestanden nur in Kreuzern, jedoch mangelnde Kreuzer wiegen so schwer wie mangelnde Gulden. — Es war keine Zündhölzchen da. — „Geh' und borge einige bei Rosel," — rieth Frau Steinbach. Magdalene aber verneinte. Fräulein Seidemann durfte nicht an ihre Noth erinnert werden.

„So bitte Frau Kohn, daß sie Dir das Salair um einige Tage früher giebt."

Die Tochter schwieg. Sie preßte die Hände vor das Antlitz und brach in krampfhaftes Weinen aus. — Ihr ganzes Wesen sträubte sich gegen diesen Schritt. — In unzusammenhängenden, bittern Worten entlud sie den Jammer ihrer Seele. In Worten, die der unglücklichen bleichen Frau das Herz zerrissen.

Des Elends Schatten ist die Zwietracht. Es ist ja leicht, gut und liebenswerth zu sein für Jene die das Geschick auf die Sonnenseite des Lebens gestellt hat — darum sind ihre Sünden auch doppelt angestrichen im Schuldbuche des gerechten Weltrichters.

„Mutter, zürnst Du mir?"

Es war eine Stunde später, und Magdalena lag vor ihrer Mutter auf den Knieen.

„Gewiß nicht, mein armes Kind . . ."

Am folgenden Tage neue und verstärkte Sorgen. Das Brod war beinahe aufgezehrt, und schmerzlich vermißten sie Salz. Es fehlte an nichtigen und doch unentbehrlichen Kleinigkeiten. Unmöglich, noch zwei Tage in solchem Zustand zu verharren.

erklärten, keine Feindseligkeit gegen Rußland zu hegen. Die Truppen des Abtheilungsgenerals Orlow rücken vom Passe des großen Chingan-rückens aus weiter in der Richtung auf Tsitsikar vor.

Die Ausreise der Flotte.

Berlin, 29. August. Mittheilungen des Kriegsministeriums über die Fahrt der Truppentransportschiffe:

„Straßburg“ am 28. August in Colombo eingetroffen.

„H. H. Meier am 28. August in Colombo angekommen. Gesundheitszustand und Stimmung tadellos.

Deutsches Reich.

Berlin, den 30. August 1900.

— Der Kaiser, der am Dienstag nach der Enthüllung von drei neuen Gruppen in der Siegesallee verschiedene Bildhauerwerkstätten besuchte, hörte gegen Abend Vorträge. Zur Tafel beim Kaiserpaare waren der italienische und der türkische Botschafter, der deutsche Botschafter in Wien Fürst Eulenburg und Staatssekretär Graf Bülow geladen. Am Mittwoch Vormittag machten beide Majestäten einen Spazierritt. Später nahm der Kaiser die Vorträge des Eisenbahnministers v. Thielen und des Chefs des Civilkabinets v. Lucanus entgegen.

— Finanzminister v. Miquel ist von seinem Urlaub nach Berlin zurückgekehrt und hat die Amtsgeschäfte wieder übernommen. Sein Befinden ist gut.

— Die Sicherheitsmaßregeln zum Schutze des Kaisers werden neuerdings schärfer gehandhabt. Das trat auch — so berichtet die „Nat.-Ztg.“ aus Berlin — bei der Enthüllung in der Siegesallee hervor. Ebenso werden bei den Atelierbesuchen des Kaisers jetzt größere Vorsichtsmaßregeln getroffen. So erschien der Polizeipräsident vorher bei Professor Lessing und erkundigte sich, ob dieser unter seinen Stuckbildhauern auch italienische Arbeiter beschäftige. Ferner wurde angeordnet, daß während des Kaiserbesuchs keine fremde Person im Hause weilen dürfe.

— Mit den Ausführungsbestimmungen über das Fleischschaugesetz wird sich der Bundesrath alsbald nach seinem Anfangs September erfolgenden Zusammentritt befassen. Das Verbot der Einfuhr von Wurst und Büchsenfleisch tritt bekanntlich am 1. Oktober in Kraft. Gleichzeitig sollte auch das Verbot für Pökelfleisch in Stücken unter 8 Pfund Platz greifen. Hier schweben jedoch noch Differenzen betr. der Untersuchung, die der Bundesrath beilegen und dann den Termin des Verbots feststellen wird.

— Die aus Transvaal ausgewiesenen Deutschen haben sich beschwerdeführend an das Auswärtige Amt in Berlin gewandt, indem sie sich über die ihnen Seitens der Engländer zu Theil gewordene Behandlung beklagen. Das Amt hat die Prüfung der Beschwerde zugesagt.

— Das deutsche Hilfskomitee für Ostasien hält am Freitag Vormittag im Reichstagsgebäude zu Berlin eine Sitzung. Die Kaiserin hat ihr Erscheinen zugesagt. Abgesandte aus allen Theilen Deutschlands werden zur Theilnahme an dieser Sitzung erwartet. Auch das Reichsmarineamt und das preußische Kriegsministerium haben Delegirte ernannt.

— Es ist merkwürdig, wie der deutsche Klerikalismus immer wieder in die Parteinahme für das Polenthum zurückfällt. Von Zeit zu Zeit wird er sich der Pflicht bewußt, für die deutschen Katholiken in dem national gemischten Gebiete einzutreten, die doch in erster Reihe durch die Polonisirungsbestrebungen bedroht sind; aber es dauert niemals lange, sehr bald bestätigt sich, daß „man immer zu seiner ersten Liebe zurückkehrt“, und die ist hier das Polenthum. Sogar bei so nebensächlichen Vorkommnissen, wie das Bekanntwerden des „Küchenzettels“ des Präsidenten der Ansiedelungskommission zeigt es sich: er begeistert die „Köln. Volksztg.“ zu folgenden Bemerkungen:

Die Veröffentlichung dieses „Küchenzettels“ bedeutet nach unserer Ueberzeugung wieder einen starken Stoß für die Germanisirungspolitik der Regierung. Nachdem nun klargestellt ist, auf welche Weise die deutschen Arbeiter auf den Gütern der staatlichen Ansiedelungskommission, welche die „Vormauer gegen die slawische Fluth“ bilden sollen, für diesen schweren Beruf körperlich gestärkt werden, „wird diese Politik, gleich den bekannten Antworten des Kandidaten Jobses, ein „allgemeines Schütteln des Kopfes“ hervorrufen. Wo ist der Staatsmann, den einen neuen Weg zu weisen versteht? Nur wer unheilbar verrannt oder an den Fehlern des jetzigen „Polenkurses“ mitbetheiligt ist, kann doch leugnen, daß derselbe sich auf dem sprachlichen Gebiete wie in der Ansiedelungsfrage hilflos in einer Sackgasse festgesetzt hat. Ein Possendichter könnte eine Burleske schreiben: Der Kampf für das Deutschthum oder die Stärkung mit Magermilch.

„Burlesk“ ist nur die Gedankenlosigkeit dieser Erörterung. Die Güter der staatlichen Ansiedelungskommission sollen nicht eine Vormauer gegen die slawische Fluth bilden, sondern sie sollen in Bauernhöfe aufgetheilt werden, und dies geschieht mit jedem Gute so rasch, wie die Aufgabe sich lösen läßt; den neuen bäuerlichen Besitzern aber hat der Präsident der Kommission keine Küchenzettel für ihre Arbeiter vorzuschreiben. Noch viel wilder, als über den Küchenzettel, geberdet das rheinische Centrumsorgan sich aber von Neuem wegen der Unterrichtssprache für den Religionsunterricht in Posen; man höre:

Der Regierung muß so lange zugesetzt werden, bis sie einsieht, daß die Methode, durch majestätisches Ignoriren der Kritik, mühelos zum Siege zu gelangen, nicht durchführbar ist. Zunächst wird festzustellen sein, ob Herr Studt für seine Bemühungen auch einen behördlichen Gewerbeschein besitzt (!). Ist Letzteres zutreffend, so wird das Centrum den Kampf überhaupt nicht mit dem Ressortminister auszufechten haben, sondern mit den Spitzen der Regierung. Hätten Fürst Hohenlohe und Herr v. Miquel den Kultusminister vorgeschickt, um uns ein Gefecht zu liefern, so würde ja das ganze Verhältniß des Centrums zur Regierung von Grund auf umgestaltet werden müssen. Die Regierung hatte bisher immer die Praxis im Abgeordnetenhause, wo sie ohne das Centrum fertig werden kann, dasselbe ziemlich kühl zu behandeln, dagegen gingen die Regierungsvertreter in den Centrumsreihen des Reichstags fortwährend mit einer Bonbontüte herum (!). Wir sind nun aber keineswegs geneigt, einen Faustschlag auf die linke Wange deshalb ruhig hinzunehmen, weil uns von derselben Hand die rechte Wange liebevoll gestreichelt wird. Kurz und gut: wenn die Regierung das friedliche Verhältniß zum Centrum wirklich aufrechterhalten will, so wird sie dafür zu sorgen haben, daß der Kultusminister sich dementsprechend verhält. Anders läge ja die Sache, wenn der Kultusminister als politischer Franctireur einen Kampf auf eigene Faust vom Zaune gebrochen hätte. Daß die Bedienungsmannschaft der offiziösen Artillerie sich so ruhig verhält, kann ja zum Theil auch darin seinen Grund haben, daß an den leitenden Stellen der Regierung die rechte Sympathie für das Vorgehen des Kultusministers fehlt. Sollte dies der Fall sein, so würde die in katholischen Kreisen entstandene Unruhe, das wiedererwachte Mißtrauen gegen die Absichten der Regierung am besten dadurch zu beseitigen sein, daß dies bald möglichst öffentlich klargestellt wird (!) Das Recht der Kirche auf den Religionsunterricht ist für uns keine Doktorfrage, auch kein Schachzug im politischen Spiel, sondern eine hochernste Angelegenheit des Gewissens, um derentwillen wir jeden Tag bereit sind, den Kampf, welchen wir einst gegen den Minister Falk durchgefochten, von Neuem aufzunehmen. Was Herr Studt in Sachen des Religionsunterrichtes mit bischöflischer Genehmigung anordnet, könnte von uns nur auf seine Zweckmäßigkeit, nicht auf seine Rechtsgiltigkeit hin geprüft werden, versucht er aber, unter Proklamirung seiner Ministerallmacht die Kirche bei Seite zu schieben, so fordert er alle preußischen Katholiken heraus. Die „Nat.-Ztg.“ schreibt dazu: Wir gestatten uns Angesichts dieses zornmüthigen Lärms die Frage, ob die preußischen Bischöfe in Fulda die Sache der polnischen Domherren und Pröpste zur ihrigen gemacht haben, wie die klerikale Presse drohte. Ist es geschehen, so würde dies zwar unsere Stellung zu der Angelegenheit selbstverständlich nicht verändern; ist es aber trotz jener drohenden Ankündigung nicht geschehen, dann würde sehr klar bewiesen sein, daß sich keineswegs „alle preußischen Katholiken herausgefordert“ fühlen, weil in Posen Kindern, die ganz gut deutsch verstehen, der katholische Religionsunterricht in deutscher Sprache ertheilt wird.

Ausland.

England und Transvaal. Die Kämpfe bei Belfast gehörten zu den hartnäckigsten des ganzen Krieges, wie die Engländer berichten. Nun sind sie beendigt und haben, wie bei dem ungleichen Stärkeverhältniß der Gegner nicht anders zu erwarten war, mit einer Niederlage der Buren ihr Ende gefunden. Nach einem Bericht des englischen Generalissimus wurde Machadodorp der Schlüssel der Burenstellung, von General Buller besetzt. Die Buren zogen sich, von Dundonalds Kavallerie verfolgt, nach Norden, in der Richtung auf Lydenburg zurück. Lord Roberts meldet nichts über die Verluste, welche die Engländer in dieser blutigsten aller Schlachten des südafrikanischen Krieges erlitten haben. Er sagt nur, daß der wiederholt aufgegebene Kampf unter seinem eigenen Befehl wieder aufgenommen und zu Ende geführt wurde. Jeder Zoll Boden wurde den Engländern streitig gemacht. Der Schlüssel der Burenstellung war ein fast unzugänglicher Hügel bei Machadodorp, von dem aus die Buren mit 6 Kanonen ein furchtbar verheerendes Feuer unterhielten. Die Engländer concentrirten gleichfalls ein schreckliches Gewehr- und Granatfeuer auf diesen Hügel, der zuweilen vollkommen durch Lydditrauch eingehüllt war. Nach dreistündiger Kanonade unter dem persönlichen Oberbefehl des Lord Roberts, gingen die Engländer zum Bajonettangriff vor, den die Buren jedoch nicht abwarteten, Sie zogen sich mit Zurücklassung einer Maximkanone zurück. 12 Buren wurden getödtet, 20 gefangen genommen. Da die Verluste der Engländer zweifellos sehr große gewesen sind, so wird ihnen eine wirksame Verfolgung der Buren nicht möglich sein, vielmehr werden diese aller Wahrscheinlichkeit nach Lydenburg unangefochten erreichen. Das ist denn die letzte, aber auch die festeste Station, und es bleibt abzuwarten, wie sich die Briten dort mit ihrem tapferen Gegner abfinden werden. Da die Buren in Natal und im Oranjefreistaat noch sehr thätig sind, so hat Lord Roberts vorläufig jedenfalls noch keinen Grund, Victoria schießen zu lassen.

London, 29. August. Feldmarschall Roberts telegraphirt aus Belfast vom gestrigen Tage: General Buller hat mir einen Bericht über seine gestrigen Operationen und die Wegnahme von Bergendal erstattet, in dem er sagt: Nach heftiger Beschießung wurden die Kopjes durch einen tapferen Angriff zweier Infanterie-Bataillone genommen. Der Ort ist eine natürliche Festung, umgeben von einem freien flachen Felde von etwa 150 Yards Breite, auf dem sich absolut keine Deckung befindet. Der Ort wurde in heftigem Ansturm genommen, 19 Buren wurden gefangen, etwa 20 Mann ließ der Feind todt zurück. Durch die Erstürmung dieses Kopjes wurde es uns möglich, die ganzen Höhen zu besetzen, von denen sich der Feind nach beiden Seiten hin zurückgezogen zu haben scheint. Auf britischer Seite wurde ein Hauptmann und 13 Mann getödtet, 7 Offiziere und 57 Mann verwundet. Die Verluste sind allerdings noch etwas größer, es sind aber noch keine genauen Zahlen eingegangen. Die Buren beabsichtigten, verzweifelten Widerstand zu leisten. Gegen Mittag verbreitete sich aber unter ihnen das Gerücht, daß die Johannesburger Polizeitruppe, von der das Kopje in der Hauptsache vertheidigt werden sollte, vollständig vernichtet sei, und damit war ihre Widerstandskraft gebrochen.

Aus der Provinz.

* **Rosenberg,** 29. August. Herr Kanzleirath Hohenstein, der 14 Jahre hindurch das Amt eines Kreissekretärs an dem hiesigen Landrathsamte verwaltete, tritt am 1. Oktober in den Ruhestand. Sein Nachfolger wird Herr Kreissekretär Zahn aus Schlochau. — In der Nacht zum 27. kam es zwischen hiesigen Arbeitern zu einer wüsten Schlägerei. Der Arbeiter Schelinski erhielt neun tiefe Messerstiche in Rücken und Arme und mußte schwer verletzt in das hiesige Krankenhaus gebracht werden.

* **Culm,** 29. August. Bei den Fundamentierungsarbeiten des vor Kurzem abgebrannten Rodemann'schen Hauses in der Wasserstraße wurden über 40 Urnen aufgefunden. Herr Maurermeister Frucht hat bisher 13 Urnen herausnehmen lassen; über 30 Urnen sind zerschlagen worden. — Der Gerichtskassenrendant Neumann wurde gestern zur Beobachtung seines Geisteszustandes nach der Irrenanstalt Schwetz überführt.

* **Briesen,** 29. August. Die Körung von Privathengsten für das Jahr 1901 findet am 13. Oktober hier statt. — Der Turnverein, welcher sich jetzt wiederum die Pflege des Männergesanges zu Aufgabe gestellt hat, wählte Herrn Lehrer Strauß zum Liederwart.

* **Graudenz,** 29. August. Die Graudenzer Handelskammer hält ihre fünfte öffentliche Sitzung am 3. September in Graudenz ab. Auf der Tagesordnung stehen folgende Gegenstände: Bericht des Syndikus über die Thätigkeit der Kammer seit der vierten Sitzung; Ausloosung der ausscheidenden Mitglieder und Vorbereitung der Ergänzungswahlen; Nachtrag zum Statut der Handelskammer; Abänderung der Geschäftsordnung; Gewährung eines Zuschusses für die kaufmännische Fortbildungsschule in Graudenz und Bericht über die Organisation der Schule; Einrichtung von kaufmännischen Fortbildungsschulen in anderen Städten des Bezirks und Gewährung von Zuschüssen; Verbesserung der Bahn- und Zugverbindungen und Bericht über die Sitzung des Eisenbahnrathes; das Gutschein-Unwesen; Verlauf von Nutzholz durch den Forstfiskus; Revision des Handelsregisters; Präsentationswahl für den Posten zweier Handelsrichter am Landgerichte zu Elbing; Anträge aus der Versammlung.

* **Marienburg,** 24. August. Ein Unglücksfall ereignete sich heute Mittag in der Nähe des Bahnhofes auf der Chaussee. An einen von Sandhof kommenden, mit Heu beladenen Wagen des Herrn Jasse hängten sich mehrere Schulkinder an, darunter auch die kleine Tochter des Eisenbahnarbeiters Kroll. Plötzlich fiel die Kleine herab und es ging ihr ein Rad über die Brust. Lebensgefährlich verletzt wurde sie nach Hause gebracht, jedoch soll Hoffnung vorhanden sein, das Kind am Leben zu erhalten. — Am nächsten Sonnabend und Sonntag findet hierselbst der schon erwähnte Honigmarkt des bienenwirthschaftlichen Gauvereins Marienburg statt.

* **Konitz,** 29. August. Der am 7. d. M. im hiesigen Kreise zwischen Mockrau und Zamosz entstandene und bereits gemeldete Moorbrand hat bisher noch nicht gelöscht werden können. Derselbe hat vielmehr in Folge des in den letzten Tagen stattgehabten starken Windes und der dauernd anhaltenden Dürre die seiner Zeit auf Anordnung des Herrn Landraths Freiherrn von Zedlitz um die Brandstelle in einer Größe von etwa 400 Morgen gezogenen und mit Wasser angefüllten Gräben überschritten und etwa 30—40 Morgen Kulturwiesen ergriffen. Die Löscharbeiten werden durch Mannschaften der Nachbarorte unermüdlich fortgesetzt. Sie beschränken sich hauptsächlich auf das Auslöschen der durch das Flugfeuer entstehenden kleinen Brände und werden durch die zahlreichen Wassergräben erleichtert. Im Uebrigen ist jetzt menschliche Thätigkeit machtlos. Nur Windstille und Niederschläge könnten es verhindern, daß das Feuer noch weiterhin die Gräben überspringt und weiteren fruchtbaren Moorboden vernichtet.

* **Dirschau,** 29. August. Die 17jährige Tochter Ida des hiesigen Briefträgers Matzdorf hat gestern in der Weichsel den Tod gesucht. Der Beweggrund ist völlig unbekannt. Die Lebensmüde war einige Zeit als Blumenbinderin hier, in Neustadt und in Marienwerder beschäftigt. Gegenwärtig versah sie den Haushalt des Vaters, da Frau M. zum Besuch ihrer kürzlich verheiratheten Tochter in Leipzig weilt. — In Gr. Montau sind Wohnhaus und Stall des Rentengutsbesitzers Griese gänzlich niedergebrannt. Wahrscheinlich ist der Brand durch spielende Kinder verursacht worden.

Zur Regelung des Apothekenwesens.

Bekanntlich wird schon seit einer Reihe von Jahren an einer einheitlichen Neuregelung des Apothekenwesens gearbeitet. Die Apotheker selbst haben sich, wie aus dem letzten Geschäftsberichte des Deutschen Apotheker-Vereins hervorgeht, in ihrer großen Mehrheit für die Beachtung folgender Grundsätze ausgesprochen:

„Jede neu zu vergebende Apothekenconcession wird öffentlich ausgeschrieben, nachdem das örtliche Bedürfniß sowie die Lebensfähigkeit der neu zu errichtenden Apotheke und der betheiligten Nachbarapotheken unter Mitwirkung einer aus freier Wahl des Apothekerstandes hervorgegangenen Sachverständigen-Kommission geprüft und anerkannt worden ist. Denjenigen Apothekenbesitzer, welche durch die Neuerrichtung der Apotheke geschädigt werden, sind vorher mit ihren Einwendungen zu hören.

Die Verleihung erfolgt in der Regel an denjenigen Bewerber, der am frühesten die Approbation als Apotheker erlangt hat. Sind mehrere gleichalterige Bewerber vorhanden, so entscheidet die bessere Note in der Staatsprüfung. Wer nach erlangter Approbation das Fach einige Zeit verlassen hat, darf sich ebenfalls bewerben, doch zählt die in einem anderen Berufe zugebrachte Zeit bei der Berechnung des Dienstalters nicht mit. Wer länger als 5 Jahre das Fach verlassen oder bereits eine Apotheke besessen und dieselbe verkauft hat, darf sich nur unter besonderen Umständen nach eingeholter Erlaubniß der Landes-Centralbehörde mitbewerben. Apothekenbesitzer, die ihre Concession dem Staate zur Verfügung stellen, sind zur Bewerbung zuzulassen.

Jeder, der eine Concession zur Errichtung einer neuen Apotheke erhalten hat, ist verpflichtet, eine ordnungsmäßige Buchführung auf Erfordern der Sachverständigen-Kommission vorzulegen.

Nach dreijährigem Besitz hat der Neuconcessionar von dem jeweiligen buchmäßigen Reingewinn eine entsprechende progressiv zu steigernde Jahresabgabe zu zahlen, die nach dreijährigem Durchschnitt festzustellen ist.

Die Höhe der Abgabe und die Dauer der Zahlungspflicht sind gesetzlich festzulegen.

Neuconcessionen dürfen erst nach 10 Jahren frei veräußert und vererbt werden.

Bestehende Personalconcessionen können durch Zahlung, bezw. Nachzahlung der Abgabe bis zum Höchstbetrag von 10 Jahresraten in vererbliche und veräußerliche Apotheken umgewandelt werden. Ererbte und käuflich erworbene Personalconcessionen, wie sie in einzelnen Bundesstaaten bestehen, werden ohne Weiteres wie frei vererbliche und veräußerliche behandelt. Die vor dem 30. Juni 1894 in Preußen errichteten Apotheken werden nach Ablauf der zehnjährigen Unverkäuflichkeit abgabenfrei vererblich und veräußerlich.

Der Fortbetrieb einer verkäuflichen Apotheke muß jedem Erwerber derselben genehmigt werden, sofern er im Besitze der Approbation, der Reichsangehörigkeit und der bürgerlichen Ehrenrechte ist. Die Genehmigung zum Fortbetriebe einer Apotheke darf jedoch demselben Apotheker nur dreimal ertheilt werden. In besonderen Fällen hat die Landes-Centralbehörde das Recht, Ausnahmen zu gestatten.

Wissentlich falsche Angaben zum Zwecke der Herabsetzung der Abgabe werden wie Steuerhinterziehung bestraft.

Frei vererbliche und veräußerliche Apotheken dürfen auch verpachtet werden.“

In der Nacht war ein starkes Gewitter mit heftigem Regen niedergegangen. Die Luft aber blieb schwül, und ein trüber wolkenbedeckter Himmel verhieß neue Niederschläge.

„Wohin?“ fragte Frau Steinbach Magdalenen, die sich zum Ausgehen bereit machte.

„Zu Frau Kohn. Ich will sie um Vorschuß bitten.“

Der Himmel wußte wie schwer dieser Gang Magdalenen wurde. Aber um der gequälten Seele ihrer Mutter willen, es mußte geschehen. — Schon dieser Augenblick brachte ihr Lohn, denn das weiße, schmale Antlitz derselben hellte sich auf.

„Geh, mein Kind!“

Und sie ging.

Frau Kohn, die Vormittags nicht im Geschäft thätig war, befand sich nicht daheim. Magdalene beschäftigte sich, während sie ihrer harrte, mit den Kindern. Ihr Herz klopfte bange vor der bevorstehenden Scene. Sie bat, als die Mutter ihre Zöglinge von ihrem Ausgang zurückgekehrt war, um ein kleines Gespräch unter vier Augen. Aber Frau Kohn, die in seltsam gereiztem Tone sprach, schlug ihr die Bitte rund ab.

Sie habe keine Geheimnisse vor ihren Kindern, Magdalene möge nur sprechen.

Stockend, tieferröthend, dann wieder erbleichend, stammelte das arme Mädchen seine Bitte. Nicht gestand sie die Noth der Ihren. Sie brauchte den Vorwand, ihr Geld daheim vergessen zu haben und ausgegangen zu sein, um einige Einkäufe zu sorgen.

„Den Wunsch kann ich Ihnen erfüllen,“ sprach die Branntweinhändlerin und trat zu ihrem Geldkasten.

Magdalene athmete auf.

(Fortsetzung folgt.)

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 29. August.

§ [Personalien in der Garnison.] Leist, Militärgerichtsaktuar beim Gouvernementsgericht in Thorn vom 1. Oktober d. Js. als Militärgerichtsschreiber zum Korpsgericht des IX. Armee-Korps nach Altona versetzt; Feldwebel, Militäranwärter Thomascewski, 1. Gouvernementsschreiber beim Gouvernement Thorn vom 1. Oktober d. Js. ab als Militärgerichtsschreiber zum Gouvernementsgericht nach Thorn einberufen.

* [Neuer Provinzialschulrath.] Der Gymnasialdirektor Dr. Collmann in Kiel ist als Provinzialrath nach Danzig berufen worden.

* [Der Thorner Ruder-Verein] erhielt diesen Dienstag Besuch von vier Mitgliedern des „Warschauer Ruder- und Segelklub", welche auf einem Motorboot eine Vergnügungsfahrt die Weichsel stromab bis Danzig machen. Das Boot, welches außer den vier Sportsleuten noch drei Bedienungsmannschaften an Bord hat, erregte wegen seiner eleganten Ausstattung Aufsehen. Nachdem die Warschauer den Dienstag Abend im Kreise der hiesigen Wassersportsfreunde verlebt hatten, setzten sie gestern (Mittwoch) früh — von einem Boot des Thorner Rudervereins eine Strecke begleitet — ihre Fahrt stromab fort. Es soll noch in Culm, Graudenz und Dirschau Station gemacht und dann in Danzig die Fahrt beendet werden. Dort wird das Motorboot auf einen Dampfer verladen und nach Warschau zurückbefördert.

§ [Im Schützenhaus] findet am Freitag den 31. August cr. ein großes Extra-Streich-Concert ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz Nr. 61 statt.

§ [Der Bau der Hauptfeuerwache] mit Allem was dazu gehört, geht seiner Vollendung entgegen. Die für die ordnungsmäßige Unterbringung der Feuerlöschgeräthe nothwendigen Räume sind bereits von der freiwilligen und städtischen Feuerwehr bezogen. Der zu Steigerübungen erbaute Thurm, der auch den Zweck hat, in ihm oft hunderte von Metern Schlauch ordnungsmäßig zu trocknen, und in seinen Räumen die Nachtfeuerwache zu beherbergen, ist zum Theil bereits den bezeichneten Zwecken dienstbar gemacht. Die bis zur Zeit schwer auszuführenden Steigerübungen können nun nach jeder Richtung vorschriftsmäßig vorgenommen werden. Es liegt in der Absicht der freiwilligen Feuerwehr, besonders ihre Steigerabtheilung zu verstärken, um den Anforderungen, die ein größerer Brand an eine Wehr stellt, vollständig genügen zu können. Sehr erwünscht wäre es daher, wenn unerschrockene jüngere Bürger, denen es an einer kräftigen Entwickelung des Feuerlöschwesens unserer Stadt gelegen ist, der Wehr sich anzuschließen. Ist es doch eine der schönsten und nützlichsten Bestrebungen seinen Mitbürgern im Augenblick der Gefahr helfend und schützend zur Seite zu stehen. Der Eintritt in die Wehr ist ohne Kosten verknüpft, es werden auch keine Jahresbeiträge erhoben. Die Ausrüstungsgegenstände werden unentgeltlich geliefert, gegen Unfälle sind die Mitglieder der Wehr versichert. Meldungen zum Beitritt nimmt der Führer der Wehr, Herr Stadtrath Borkowski, entgegen.

† [Die nächste Briefabfertigung nach Ostasien findet in Berlin am Freitag, 31. August, statt. Feldpostsendungen sind also spätestens heute Abend der Post zu übergeben. Die am 26. Juli aus Shanghai abgegangene Post trifft am 29. August in Berlin ein und kommt voraussichtlich an diesem Tage oder am 30. August zur Ausgabe.

— [Vom Schießplatz.] Das Schießen der Fußartillerie hat für das Jahr 1900 sein Ende erreicht; am Sonnabend, den 1. September, verlassen die Fußart.-Regtr. das Barackenlager und gehen in ihre Garnisonorte Thorn bezw. Graudenz.

— [Kleinbahn Culmsee-Melno.] Die kirchlichen Behörden haben die bisher verweigerte Genehmigung zur Inanspruchnahme des zur katholischen Kirche in Plusnitz, Kreis Briesen, gehörigen Pfarrlandes für den Bahnbau jetzt ertheilt, so daß die aus der Weigerung entstandenen baulichen Störungen beseitigt sind.

†§ [Der Verbandstag ost- und westpreußischer Schneider], welcher, wie wir meldeten, am Montag in Heiligenbeil tagte, nachdem der letzte 1898 in Danzig abgehalten worden, erklärte sich für die Reorganisation der Schneider-Innungen in Ost- und Westpreußen und Zusammenstellung derselben in einen ost- und westpreußischen Bezirks-Verband. Herr Bolze-Danzig trat für die freien Innungen ein, während der größte Theil der Anwesenden für Gründung von Zwangs-Innungen stimmte. Dann sprang die Debatte auf die Frage über, ob es einem Lehrling, der nach Ablauf seiner Lehrzeit keine Gesellenprüfung abgelegt, gestattet sei, in späteren Jahren die versäumte Prüfung nachzuholen. Die Mehrzahl der Theilnehmer am Bezirkstage ersah aus dieser Begünstigung für die Lehrlinge nur eine Schädigung des ganzen Lehrlingswesens und verhielt sich dieser Frage gegenüber ablehnend.

* [Gewerbeordnung.] Die vorgestern ausgegebene Nummer 33 der Gesetz-Sammlung enthält das Gesetz betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung vom 30. Juni 1900, vom 30. Juli 1900. (Gewerbebetrieb der Gesindevermiether, Pfand- und Stellenvermittler).

— [Postalisches] Am 1. September d. J. tritt ein neues Postübereinkommen mit der Schweiz in Kraft. Hiernach findet bei Berechnung der Gebühr für Briefe aus Deutschland nach der Schweiz und umgekehrt vom 1. September ab nicht mehr die Gewichtsstufe von 15 Gramm, sondern eine solche von 20 Gramm Anwendung. Mit Nachnahme behaftete Packete müssen vom 1. September ab im Verkehre zwischen Deutschland und der Schweiz frankirt werden, auch wenn sie über 5 Kilogramm wiegen. Die Versendung von gemünztem Gold in Packeten ohne Werthangabe nach der Schweiz ist verboten.

§ [Die Rebhühnerjagd] ist in diesem Jahre in unserer Gegend bisher nicht besonders ergiebig gewesen. Man kann jedoch noch kein endgiltiges Urtheil abgeben, da die Ernte auf vielen Besitzungen noch nicht beendet und deshalb die Jagd noch nicht überall eröffnet worden ist. Wie wir hören, sind die Hühner im Allgemeinen noch ziemlich klein.

* [Die Treppen- und Flurbeleuchtung] läßt, nachdem die Abende wieder merklich länger geworden sind, viel zu wünschen übrig. Es dürfte daher der Hinweis angebracht sein, daß für Unfälle auf Treppen und Fluren, die nachweislich durch Nicht- resp. unzureichende Beleuchtung entstanden sind, der Hausbesitzer regreßpflichtig ist, und außerdem noch extra eine Klage wegen fahrlässiger Körperverletzung 2c. zu gewärtigen hat.

V [Officielle Abkürzungen.] Wie aus Paris mitgetheilt wird, sind die officiellen Abkürzungen für Maaßeinheiten gelegentlich der letzten Sitzung des internationalen Komitees für Maaße und Gewichte wie folgt festgesetzt worden: Längenmaaße: Kilometer km, Meter m, Decimeter dm, Centimeter cm, Millimeter mm. Flächenmaaße: Quadratkilometer km^2, Hektar ha, Ar a, Quadratmeter m^2, Quadratdecimeter dm^2, Quadratcentimeter cm^2, Quadratmillimeter mm^2. Raummaaße: Kubikmeter m^3, 1 Ster (als Holzmaaß gleich ein Kubikmeter) s, Kubikdecimeter dm^3, Kubikcentimeter cm^3, Kubikmillimeter mm^3. Hohlmaaße: Hektoliter hl, Dekaliter dal, Liter l, Deciliter dl, Centiliter cl, Milliliter ml. Gewichte: Tonne t, Metercentner q (nach dem Französischen quintel), Kilogramm kg. Gramm g, Decigramm dg, Centigramm cg, Milligramm mg.

§ [Kohlenpreise und Kohlenverkehr.] Die Lage des Kohlenmarktes bleibt anhaltend fest bei starker, kaum zu befriedigender Nachfrage. Interessant ist es, daß die auch in England steigenden Kohlenpreise die größte Londoner Gasanstalt zum Probebezug von 3700 Tons Gaskohlen aus Amerika veranlaßt hat, während deutscherseits um eine Bahnfrachtermäßigung für Kohlen ab Seehäfen nach dem Binnenlande gebeten wird, um billiger englische Kohlen zu beziehen. Bei derart auffallenden Verkehrsverschiebungen und -Verhältnissen wäre ein Rückgang in der Ausfuhr deutscher Kohlen ins Ausland zu erwarten. Die Verkehrsstatistik belehrt uns jedoch vom Gegentheil. Vom Januar bis Juli betrug die Ausfuhr von Steinkohlen ins Ausland im Jahre 1900 8 790 889 Tonnen gegen 7 765 761 Tonnen in denselben Monaten des Jahres 1899, war also bisher um 1 025 128 Tonnen größer als im Vorjahre, wovon Oesterreich zumeist an der Zunahme des deutschen Exports betheiligt ist.

†— (Zahlungseinstellung.] Aus Lodz wird gemeldet: das Bezirksgericht hat die Wollwaarenfabrik Bernhard Baruch für zahlungsunfähig erklärt. Die Passiven sind recht beträchtlich. Russische Banken sind mit größeren Summen betheiligt, auch ist das Ausland in Mitleidenschaft gezogen. Zum Massenverwalter wurde der Rechtsanwalt Wojewodzki ernannt.

§ [Erledigte Stellen für Militär-Anwärter.] Sofort, beim Magistrat zu Allenstein, Nachtwächter und Laternenwärter, Gehalt 600—900 Mk. und 20 Mk. Kleidergeld. — Sofort, bei der Direktion der Ostpreußischen Südbahngesellschaft in Königsberg, Schaffnerdiätar, Gehalt 800—1050 Mk. und freie Wohnung oder der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß; daselbst Anwärter für den Weichenstellerdienst, Gehalt 700 bis 950 Mk. und freie Dienstwohnung oder Wohnungsgeldzuschuß; ebenda Anwärter für den Bahnwärterdienst, Gehalt 520—700 Mk., freie Wohnung oder Wohnungsgeldzuschuß. — Zum 1. Oktober, beim Magistrat zu Bischofsburg, Stadt-Sekretär, Gehalt 1200—1600 Mk. und 240 Mark Wohnungsgeldzuschuß. — Zum 1. Dezember, bei der Kaiserl. Ober-Post-Direktion Gumbinnen, Landbriefträger, Gehalt 700—1000 Mk. und 60 bis 144 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — Zum 1. Dezember, bei der Kaiserl. Oberpostdirektion Königsberg, Landbriefträger, Gehalt 700—1000 Mark und 60—180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Zum 1. Oktober, beim Magistrat zu Seeburg, Stadtförster, Gehalt 1200—1600 Mk., freie Wohnung im Werthe von 90 Mark und 50 Rm. Knüppelholz im Werthe von 100 Mk. — Sofort beim Amtsgericht zu Sensburg, Kanzleigehilfe, 7—10 Pfg. für die Seite des gelieferten Schreibwerks. — Zum 1. Dezember, bei der Kaiserlichen Oberpostdirektion Köslin, Postschaffner, Gehalt 900—1500 Mk. und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß; ebenda Landbriefträger, Gehalt 700 bis 900 Mk. und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Zum 1. November, bei der Kgl. Eisenbahndirektion Bromberg, Anwärter für den Zugbegleitungsdienst, Gehalt 900—1000 Mark und freie Dienstwohnung oder der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Beim Magistrat zu Thorn, ein Förster für den Bezirk Barbarken, Gehalt 1200—1800 Mk., freie Dienstwohnung im Werthe von 90 Mk., nebst ca. 10,384 Hektar Dienstland im Werthe von 150 Mk. und Deputatholz, 40 Rm. Knüppelholz im Werthe von 120 Mk.; Bewerbungen sind an den städtischen Oberförster Lüpkes auf Gut Weißhof zu richten. — Zum 1. Dezember, bei der Kaiserl. Oberpostdirektion zu Danzig, Postschaffner, Gehalt 900 bis 1500 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Sofort, beim Magistrat zu Thorn, Nachtwächter, Gehalt im Sommer 40, im Winter 45 Mark monatlich; geliefert wird Lanze, Seitengewehr und im Winter eine Burka.

† [Auf dem heutigen Viehmarkt] waren 409 Ferkel und 43 magere Schlachtschweine aufgetrieben. Man zahlte 35—37 Mark pro 50 Kilogramm Lebendgewicht.

† [Polizeibericht vom 30. August.] Gefunden: Eine Fahrradluftpumpe in der Nähe des Leibitscher Thors; 1 Quittungskarte des Arbeiters Franz Zielinsky im Polizei-Briefkasten; 1 Bund Schlüssel in der Brückenstraße; Verhaftet: Vier Personen.

---

r Mocker, 29. August. Der Arbeiter Friedrich Stenzel von hier ist während der Hundesperre bis 13. November cr. zum Hundefänger für den Amtsbezirk Mocker bestellt. An Fanggeld erhält derselbe 50 Pfennige. Das Futtergeld beträgt für einen großen Hund 20 Pf. pro Tag und für einen kleinen Hund 10 Pf. — Das Grundstück Nonnenstraße 10 ist von dem Besitzer Wollmeyer in Lüben an den Gärtner Peter Walentowicz von hier für den Preis von 9000 Mark verkauft worden. — In der Nacht vom 24. zum 25. d. Mts. entstand durch Entzündung einer Schachtel Streichhölzer in dem Grundstücke des Besitzers Köseler hier Bismarckstr. 1 Feuer. Die Bewohner wurden durch den Rauch aus dem Schlafe geweckt und gelang es auch bald des Feuers Herr zu werden. Der entstandene Schaden beläuft sich auf ca. 100 Mk.

Vermischtes.

Ein Pantheon für Berlin? Wie Paris sein Pantheon und London seine Westminster-Abtei besitzt, in denen die großen Todten der Nation auf Staatskosten beigesetzt werden, so besteht angeblich der Plan, auch in Berlin einen Monumentalbau zu errichten, in welchem Deutschlands große Männer nach ihrem Tode ruhen sollen. Der Bau soll in der Nähe des königlichen Schlosses und zwar da errichtet werden, wo sich jetzt noch unansehnliche Giebelhäuser von etwa zweihundertjährigem Alter erhebt. Wie zur Beseitigung der Schloßfreiheit, wo sich jetzt das Nationaldenkmal für Kaiser Wilhelm I. erhebt, so will man auch für dieses Pantheon die Kosten durch eine Lotterie aufbringen. Der Vorschlag, die Kostendeckung durch eine Lotterie zu bestreiten, wird schwerlich Beifall finden, hat doch schon die Schloßfreiheit-Lotterie in weiten Kreisen Bedenken erregt. Erweist sich aber der vorgeschlagene Weg zum Ziel als ungangbar, so kann sich auch dieses selbst nicht erreichen lassen. Und daher glauben wir, daß es mit der Errichtnng eines Pantheons in Berlin noch weite Wege hat.

Aus Friedrichshafen wird gemeldet, daß die Aenderungen an Zeppelins Ballon bis Mitte September beendet sein werden und dann die Füllung erfolgt, so daß der zweite Aufstieg Ende September zu erwarten ist.

Eine städtische Sedanfeier findet in Berlin in diesem Jahre, nach dem vorjährigen Beschlusse des Magistrats nicht mehr statt. Die für Beleuchtung des Rathhausthurmes und für die Musik von der Galerie des Rathhauses bisher aufgewandten Mittel sind auch in den diesjährigen Etat nicht wieder eingestellt. Nur in den städtischen Gemeindeschulen wird ein feierlicher Akt am Sonnabend, weil bekanntlich der 2. September auf den Sonntag fällt, begangen werden.

Für das Kaiser Friedrich-Denkmal, das vor dem Brandenburger Thor in Berlin seinen Platz erhält, hat der Kaiser soeben die Nebenfiguren bestimmt: Helmholtz, der große Physiker und Freund Kaiser Friedrichs, und Generalfeldmarschall Graf Blumenthal. Professor v. Helmholtz wird im Talar dargestellt, Marschall Blumenthal in Generaluniform. Das Kaiserstandbild selbst ist im großen Thonmodell von Professor Bütt fertiggestellt. Der Monarch trägt über der Kürassieruniform den Johannitermantel lose geschlungen, den Helm auf dem Haupt. Um das Standbild herum zieht sich ein niedriger Säulenbogen, auf dessen Eckpfeilern die Büsten von Blumenthal (rechts) und Helmholtz (links) stehen werden. Eine dem Denkmal vorgelagerte, mit vier Kandelabern ausgestattete Balustrade schließt die Anlage wirkungsvoll ab.

Ueber die Geschichte der Erstaufführung des „Lohengrin" in Weimar plaudert ein Mitarbeiter der „Frkf. Ztg." noch Folgendes, was wir zur Ergänzung des in Nr. 199 der Thorner Zeitung gebrachten Feuilletons mittheilen: Nach den Dresdener Vorgängen wollte kein Musiker in Deutschland den Versuch einer Wagner-Aufführung riskiren, bis Liszt Anfang des Jahres 1849 den Muth faßte, in Weimar den „Lohengrin" einzustudiren. Die Erstaufführung setzte er auf den Geburtstag des Großherzogs fest. Verwirrt durch diese Kühnheit, äußerte der Kammerherr v. Mangold am Weintische im „Erbprinzen": „Warum kann man nicht eine Oper aufführen, die von Paris kommt? So eine deutsche zu nehmen, das ist ja eselhaft." „Was — eselhaft?" flammte Liszt in höchstem Zorne auf. „Esel rechts, Esel links! Ich gehe meinen Weg! Und die Oper wird gegeben!" Liszt wurde wegen der „Eselei" von dem Kammerherrn verklagt und zu 20 Thalern verurtheilt; der „Lohengrin" wurde aber am 16. Februar 1849 aufgeführt.

Der Motorwagen des Kaisers, den der Monarch vor einiger Zeit in der Daimlerschen Motorwagenbauanstalt in Stuttgart bestellt hatte, ist am Montag im Neuen Palais in Potsdam abgeliefert worden. Das Gefährt ist ein Benzinmotor der neuesten Construktion und soll nach dem Sachverständigenurtheil in Bezug auf Geschwindigkeit unerreicht sein. Der Wagen legt 95 Kilometer in einer Stunde bei regelmäßiger Belastung zurück. Er hat ein Gewicht von 32 Centner; der Preis beträgt 36 000 Mk. Der Motorwagen, der für vier Personen Platz bietet, ist bekanntlich von dem Kaiser in Cassel bereits benutzt worden.

Neueste Nachrichten.

Paris, 29. August. Loubet unterzeichnete ein Dekret betreffend Festsetzung eines Minimaltarifs für Zoll auf Kaffeebohnen in Hülsen. Derselbe soll bis zum 31. Dezember d. J. auf Herkünfte aus deutschen und dänischen Kolonien und Schutzgebieten Anwendung finden.

Rom, 27. August. Der Pfarrer Volponi von San Sebastian (Rom) wurde wegen Verherrlichung des Königsmords zu 8 Monaten Zuchthaus verurtheilt.

Göteborg, 29. August. Durch eine Feuersbrunst sind heute Nachmittag zwei Stadtviertel niedergebrannt. Menschen sind nicht umgekommen. Der Schaden wird auf eine Million Kronen geschätzt.

Bukarest, 29. August. An mehreren Punkten, namentlich in Rustschuk, ist der Uebertritt nach Bulgarien auch den Inhabern vorschriftsmäßiger Pässe untersagt. Den Beamten der rumänischen Schifffahrtsgesellschaft in Rustschuk ist verboten, die Pontons zu verlassen und sich in ihre Bureaus zu begeben, sodaß sie ihre Kasse und Papiere im Stich lassen mußten. Auch in Widdin wurde die Mannschaft eines rumänischen Postschiffes an der Landung verhindert. Der Minister des Auswärtigen beauftragte den rumänischen Geschäftsträger in Sofia, eine Protestnote einzureichen. — Das amtliche Blatt veröffentlicht ein Communique, durch das ein zwischen der Türkei und Rumänien getroffenes Uebereinkommen bezüglich der Wiederherstellung des Zolltarifes der am 27. Februar d. Js. abgelaufenen Zollconvention vom Sonnabend den 1. September an bekannt gegeben wird.

Hongkong, 29. August. 200 Banditen plünderten in der Nacht vom 27. vier Häuser in der Tartarenstaat Canton. Im Uebrigen ist in Canton Alles ruhig. In Amoy ist der Kreuzer „Isis" eingetroffen. Es verlautet, 12 000 Mann japanische Truppen würden von Formosa nach Amoy kommen.

Shanghai, 29. August. Ein französisches Transportschiff ist mit Verstärkung eingetroffen. Die Truppen werden morgen ausgeschifft.

Tschifu, 29. August. Dem Vernehmen nach forderte der Gouverneur von Schansi vor etwa 8 Tagen die Fremden auf, in den Yamen zu kommen, um sie zu schützen. 50 Personen nahmen die Aufforderung an, wurden aber alle niedergemetzelt.

Für die Redaction verantwortlich: Curt Plato in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 30. August um 7 Uhr Morgens + 0,08 Meter. Lufttemperatur: + 12 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: O.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Freitag, den 31. August: Schwül, wolkig, vorwiegend heiter. Strichweise Regen und Gewitter. windig.

Sonnen-Aufgang 5 Uhr 32 Minuten, Untergang 7 Uhr 0 Minuten.

Mond-Aufgang 10 Uhr 57 Minuten Morgens, Untergang 9 Uhr 14 Minuten Abends.

Sonnabend, den 1. September: Warm, gewitterhaft, wolkig, meist heiter. Stellenweise Regen.

Berliner telegraphische Schlußkurse.

	30. 8.	29. 8.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,25	216,45
Warschau 8 Tage	216,05	—,—
Oesterreichische Banknoten	84,55	84,60
Preußische Konsols 3%	85,10	85,30
Preußische Konsols 3½%	94,50	94,50
Preußische Konsols 3½% abg.	94,50	94 40
Deutsche Reichsanleihe 3%	86,00	85,80
Deutsche Reichsanleihe 3½%	94 9	94,70
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	82,30	82,30
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.	92,10	92,40
Posener Pfandbriefe 3½%	93,00	92,25
Posener Pfandbriefe 4%	99,90	99,90
Polnische Pfandbriefe 4½%	—,	—,—
Türkische Anleihe 1% C	25,55	25,65
Italienische Rente 4%	94,40	94,30
Rumänische Rente von 1894 4%	75,00	75,00
Diskonto-Kommandit-Anleihe	173,70	173,50
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	212,00	210,00
Harpener Bergwerks-Aktien	179 10	177,00
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	119,80	119,80
Thorner Stadt-Anleihe 3½%	—,—	—,—
Weizen: September	156 75	154,75
Oktober	158,50	156,75
Dezember	160,50	159,00
Loco in New-York	82⅛	80⅞
Roggen: September	145 00	144,00
Oktober	145,00	144,25
Dezember	145,25	144,50
Spiritus: 70er loco	51,00	51,00

Reichsbank-Diskont 5 %. Lombard-Zinsfuß 6 %. Privat-Diskont 4⅛ %.

Ortsverband Thorn.

Hirsch-Duncker.

Zur Beerdigung der Ehefrau des Genossen **Stawikowski** treten die Ortsver. **Freitag, d. 31. d. Mts.,** 5 Uhr Nachm. am städtischen Krankenhause an.

Der Vorstand.

Verdingung.

Die Gewinnung von Steinen durch das Baggern der in der Wasserbauinspektion Thorn — km 0,0 bis km 56,0 im Weichselstrome über der Sollsohle liegenden Steinriffe soll öffentlich vergeben werden.

Die gesammte Baggermasse ist überschläglich auf 184 000 cbm ermittelt worden.

Die Verdingungsunterlagen und Bedingungen können in meinem Geschäftszimmer, Brombergerstraße 22, eingesehen oder von mir gegen vorherige post- und bestellgeldfreie Einsendung von 5 Mark (nicht in Briefmarken) bezogen werden.

Leistungsfähige Unternehmer werden aufgefordert, verschlossene mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote über die Ausführung der Baggerarbeit oder Angebote über die leihweise Hergabe eines starken Baggerapparates (Eimer- oder Greifsbagger) bis zum Eröffnungstermin **am Dienstag, 18. September cr.,** Vormittags 10 Uhr kostenfrei mir einzureichen.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Thorn, den 27. August 1900.

Der Wasserbauinspektor.

Standesamt Podgorz.

Vom 16. Juli bis 28. August 1900 sind gemeldet.

Geburten.

1. Arb. Friedrich Berner-Rudak, T. 2. Hilfsweichensteller Theodor Hammermeister-Rudak, T. 3. Sergeant Wilhelm Behrendt-Rudak, T. 4. Weichensteller Gustav Sommer-Piaske, T. 5 Bahnwärter Ferdinand Laurin-Dorf Czernewitz, S. 6. Sattler und Tapezier Carl Koralewski, S. 7. Sergeant Otto Borowski-Stewken, T. 8. Besitzer Wladislaw Stachulski, T. 9. Arb. Gustav Wendt-Rudak, S. 10. Eisenbahnschaffner Ferdinand Gieske, S. 11. Lokomotivheizer Leo Hoppe, T. 12. Arb. Michael Kaczmarek, T. 13. Arb. Franz Jasinski, S. 14. Maschinenputzer Rudolf Müller-Stewken, T. 15. Schuhmachermeister Max Müller, T. 16. Maurer August Rietz-Rudak, T. 17. Lokomotivführer Richard Eichler, 2 S. 18. Gepäckträger Joseph Nowinski-Stewken, T. 19. Arb. Carl Dubek-Forsth. Wudek, T. 20. Arb. Peter Reich, T. 21. Hilfsbremser Paul Schachtschneider, S. 22. Kgl. Büchsenmacher Albert Uecker, S. 23. Arbeiter Wilhelm Franke, T. 24. Sergeant Michael Wegner-Rudak, S.

Sterbefälle.

1. Maria Kruczkowski, 5 M. 13 T. 2. Albert Thiel-Stewken, 6 Wochen. 3. Wilhelm Jander, 21 T. 4. Johanna Helene Noga, 3 Wochen. 5. Otto Maek, 4 J. 3 M. 25 T. 6. Bruno Laurin-Dorf Czernewitz, 13½ St. 7. Hermann Rehagel, 1 J. 9 M. 20 T. 8. Margarethe Trenkel-Stewken, 5 M. 10 T. 9. Anna Drosdalski geb. Szczipierowski, 64 J. 10. Eine Todtgeburt. 11. Carl Vogel, 52 J. 9 M. 12. Helene Laurin geb. Grunert-Dorf Czern., 32 J. 8 M. 5 T. 13. Marian Noga, 2 M. 25 T. 14. Ernst Janke-Brzoza, 1 M. 26 T. 15. Hainz Wendt, 2 J. 1 M. 12 T. 16. Emma Gephardt, 6 M. 18 T. 17. Margarethe Thober, 3 M. 12 T. 18. Franz Szumotalski, 11 M. 16 T. 19. Elisabeth Rechenberg, 2 M. 19 T. 20. Carl Dominiak-Rudak, 27 J. 21. Ludwika Kaczmarek, 2 T. 22. Louise Witt-Stewken, 4 M. 21 T. 23. Stefan Jasinski, 2 St. 24. Erich Müller, 2 M. 27 T. 25. Elisabeth Schmidt geb. Lüdtke, 65 J. 7 M. 29 T. 26. Hertha Manthei, 5 M. 5 T. 27. August Pockrandt-Rudak, 5 M. 26 T. 28. Antonie Krause-Piaske, 4 M. 5 T. 29. Herberth Bölz, 3 M. 19 T. 30. Wilhelm Witt-Rudak, 1 M. 10 T. 31. Musketier Johann Franz Drajewski, 10./21. 22 J. 32. Kasimir Schulz, 2 M. 25 T. 33. Minna Reich, 10 St. 34. Eine Todtgeburt. 35. Wladislaus Skrzypnik, 11 M. 14 T. 36. Bronislawa Dubek-Forsth. Wudek, 4 T. 37. Frieda Liedtke, 18 T. 38. Mathilde Gesse geb. Rutkowski, 73 J. 8 M.

Eheschließungen.

1. Arb. Nicolaus Kolczynski-Brzoza und Franziska Stanislawa Lukuczewski-Dorf Czernewitz. 2. Magistrats-Kassen-Assistent Johannes Paul Märker-Danzig und Clara Helene Menge-Rudak.

Balkon-Wohnung,

2. Etage, in meinem Hause **Altstädt. Markt** zu verm. Pr. 650 Mk. Näh. **Moritz Leiser,** Brückenstr. 5.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Alexander Smolinski** in **Thorn** ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichs- und zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen der Prüfungstermin auf

den 22. September 1900,

Vormittags 10 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hier, Zimmer Nr. 22, anberaumt.

Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigerausschusses sind auf der Gerichtsschreiberei zur Einsicht der Betheiligten niedergelegt.

Thorn, den 25. August 1900.

Wojciechowski, Aktuar als Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Steckbrief.

Gegen den Arbeiter **Paul Chojnacki,** geboren am 12. Juni 1883 in Mocker, katholisch, welcher flüchtig ist oder sich verborgen hält, soll eine durch Urtheil des Königlichen Schöffengerichts zu Culmsee vom 9. Oktober 1899 erkannte Haftstrafe von drei Tagen wegen Uebertretung des § 360 Nr. 8 St. G. B. vollstreckt werden. Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängniß abzuliefern, welches um Strafvollstreckung und Nachricht zu den Akten 3. E 29/99 ersucht wird.

Culmsee, den 16. August 1900.

Königliches Amtsgericht.

Laden-Einrichtung,

Tombank, Kasten mit Schiebfächer, Regale, Pult, Tische und Geldschrank, Alles fast neu, sind sofort billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

1 Wurstfüllmaschine, gut erhalt., billig zu verkaufen. **Schillerstr. 20.**

Ein grüner, gelehriger, schon sprechender zahmer

Papagei,

2jährig, **mit Bauer,** zu verkaufen bei Gastwirth **Makowski,** am Viehhof.

16 000 Mk.

sichere Hypothek zu cediren gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Zeitung.

Versetzungshalber zu vermiethen:

Wilhelmstadt, Friedrichstraße 10/12, 2. Et., 6 Zim. mit allem Zubeh., bish. von Herrn Hauptmann **Bissinger** bewohnt.

Bromberger Vorstadt, Brombergerstraße 60, 2. Et., 7 Zimm. mit allem Zubehör, bisher von Herrn Major **Sauer** bewohnt.

Pferdeställe u. Burschenstuben vorhanden. Zu erfragen **Culmer Chaussee 49.**

Ulmer & Kaun.

Wohnungen,

bestehend aus 3 Zimmern, Entree und Zubehör hat billigst zu vermiethen.

W. Groblewski, Culmerstraße 12.

Eine Wohnung,

2. Etage von 3 Zimmern, Küche 2c. ist vom 1. Oktober zu vermiethen.

Zu erfragen **Culmerstr. 6,** 1 Tr.

Wohnung,

von 4 Zimmern und reichlichem Zubehör für 425 Mk. **Mellinstr. 84,** 2 Tr. zu verm. **Hoyer,** Brombergerstr. 86.

Wohnung,

7 Zimmer und Zubehör, III. Etage, per 1. Oktober zu vermiethen.

Marcus Henius, Altstädt. Markt 5.

In meinem neuerbauten Hause ist die

I. und II. Etage

und **Parterre-Wohnung,** sowie die

III. neu eingerichtete Etage

im Eckhause vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. Die Wohnungen sind elegant und der Neuzeit entsprechend.

Hermann Dann.

II. Etage,

bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen.

Adolph Granowski, Elisabethstraße 6.

In meinem Hause **Seglerstr. 28** ist ein

Laden

mit daranstoßendem großen Zimmer nebst Kellergeschoß, zum Arbeitszimmer oder Lager sich eign., vom 1. Oktober preiswerth zu vermiethen. **S. Rawitzki.**

1 möbl. Zimmer z. v. **Schillerstr. 5, II.**

Schützenhaus.

Freitag, den 31. August cr.:

Großes Extra Streich-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz Nr. 61 unter persönlicher Leitung des Stabshoboisten **Stork.**

Anfang 8 Uhr. **Entree 25 Pfg.**

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.



60 Personen. **40 Pferde.**

Auf dem Platze am Bromberger Thor.

Circus A. Semsrott Ww.

Dienstag, den 4. September 1900, Abends 8 Uhr:

Große Gala-Eröffnungs-Vorstellung.

Mittwoch, den 5. September 1900, Abends 8 Uhr:

Große Damen-Sport-Vorstellung.

Alles Nähere durch die Tageszettel.

Preise der Plätze:

Im Vorverkauf in der Cigarrenhandlung des Herrn **F. Duszynski:** Sperrsitz 1,25 Mk., I. Platz 1,00 Mk., II. Platz 0,60 Mk., Gallerie 0,30 Mk.

An der Circuskasse: Sperrsitz 1,50 Mk., I. Platz 1,25 Mk., II. Platz 0,75 Mk., Gallerie 0,40 Mk.

Kinder unter 10 Jahren zahlen auf allen Plätzen die Hälfte.

Zu einem recht zahlreichen Besuche ladet ergebenst

Die Direktion.

Pilsener Biertrinker!

Das aus den allerfeinsten Rohmaterialien hergestellte, daher von Aerzten wegen seiner vorzüglichen Bekömmlichkeit empfohlene

Böhmische Lagerbier

halten wir in Gebinden oder stets frisch und aufs sauberste in Kork- und Patent-Verschlussflaschen gefüllt oder auch in Syphons

als Ersatz für Pilsener

angelegentlichst empfohlen.

Brauerei Englisch Brunnen,

Zweigniederlassung

Culmerstrasse No. 9 THORN. Culmerstrasse No. 9.

Fernsprecher No. 123.



Plasmon

wirksamstes und **billigstes**

Nähr- und Kräftigungsmittel.

PLASMON

enthält

Eiweiss und Nährsalze der Milch

in löslicher, geschmack- u. geruchfreier Form, kann jeder Speise ohne Geschmacksstörung zugesetzt werden,

erhöht den Nährwerth der Speisen um das Vielfache,

ist erhältlich in Packeten von 60 Pfg. an in **Apotheken** und **Drogerien.**

Für Depositengelder vergüte bis auf Weiteres

bei täglicher Kündigung 4 %

„ achttägiger „ 4½ %

„ 3monatlicher „ 5 %

Bernhard Adam,

Bankgeschäft,

Brückenstrasse 32.

Ausverkauf!

Um unser Lager an Holzmaterialien zu räumen, verkaufen wir zu **äußerst billigen Preisen** alle Sorten

Bretter und Bohlen
Schaalbretter besäumt u. unbesäumt
Kanthölzer
Pappleisten
Mauerlatten

} **in Kiefer und Tanne.**

ferner beste trockene **Pappelbohlen** und trockene **Erlen**bretter und Bohlen in bester Qualität, sowie tadellose **mehrjährige Eichen-**Bretter und Bohlen.

Ulmer & Kaun.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Juni 1900: 779,1 Millionen Mark.
Bankfonds: 254 Millionen Mark.
Dividende im Jahre 1900: 30 bis 138 % der Jahres-Normalprämie, — je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Thorn: Albert Olschewski, Bromb. Vorstadt, Schulstr. 20

Vertreter in Culmsee: C. v. Preetzmann.

M.-G.-V. Liederfreunde.

Heute Freitag pünktlich 9 Uhr:

General-Versammlung.

Wiener Café, Mocker.

(Im Saal.)

Sonnabend, 1. September cr.:

Großes

Militär-Streich-Concert

à la Strauss

ausgef. von der Kapelle des 61 Inf.-Regts.

Zur Aufführung kommen:

Ouverture zu „Martha“ von Flotow.
„Militär-Befehl“ Ouverture v. Schmidt.
Einleitung u. Brautchor aus „Lohengrin“ von Wagner.
Phantasie a. d. Oper „Der Freischütz.“
„Soldateska“ Potpourri 1870/71 von Schäfer. u. s. w.

Anfang Abends 8 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

Alfred Salzbrunn.

Ital. Weintrauben

à Pfd. 50 Pf.

Carl Sakriss.

Strickwolle

empfiehlt in vorzüglichen Qualitäten billigst

Herm. Lichtenfeld, Elisabethstraße.

Ein möblirtes Zimmer ist sofort billig zu vermiethen.

Strobandstraße 16, III, rechts.

Kleine Wohnung,

3 Zimmer, Küche u. Zubehör, an ruhige Miether zu vermiethen.

Nitz, Culmerstraße 20.

Laden

nebst Geschäftsräumen und Wohnungen welche bisher von Herrn Fleischermeister Leopold Majewski bewohnt sind per 1. Oktober d. Js. **neu renovirt** anderweitig zu vermiethen.

Karl Sakriss, Schuhmacherstr.

Möbl. Zimmer

zu haben **Brückenstr. 16, 1 Tr. r.**

Möbl. Zimmer

mit u. ohne Pension **Araberstr. 16.**

Ein Laden und Wohnungen

zu vermiethen bei

A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24.

Kleine Wohnung, 2 Zimm. u. Küche vom 1. Oktbr. zu verm. **Culmerstr. 13.**

1 kleine Wohnung

der 3. Etage Bäckerstr. 47 zu vermiethen.

G. Jacobi.

1 frdl. möbl. Vorderzimmer hochpart., ist von sofort billig zu verm. **Klosterstraße 20,** part.

Möbl. Zimmer Klosterstraße 18, I.

2 gut möbl. Zimmer

zu vermiethen bei

P. Begdon, Neustädt. Markt 20.

1 Wohnung, Parterre, bestehend aus 2 großen Zimmern, Alkoven u. Zubehör und

1 Wohnung, III. Etage, best. a. 3 Zimmern und Zubehör per 1. 10. cr. zu vermiethen. **Eduard Kohnert.**

Herrschaftl. Wohnung,

9 Zimmer und allem Zubehör zu verm. Brombergerstraße 62. **F. Wegner.**

Herrschaftliche Wohnung

mit Balkon u. Zubehör sof. zu vermieth. Zu erfragen **Bäckerstraße 35.**

Loose

zur **Meißener Dombau-Lotterie.** Nur Geldgewinne. — Ziehung vom 20.—26. Oktober. Loos à Mk. 3,30

zur **Königsberger Schloß-Lotterie** Nur Geldgewinne. — Ziehung vom 13.—17. Oktober. Loose à Mk. 3,30

zur **VI. Berliner Pferde-Lotterie.** Ziehung am 12. Oktober. — Loose à Mk. 1,10

zur **Weimar-Lotterie.** — Ziehung vom 6.—10. Dezember. — Loose à Mk. 1,10

zu haben in der

Expedition der „Thorner Zeitung.“

Synagogale Nachrichten.

Freitag Abendandacht 6¾ Uhr.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.